

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109 (1991)
Heft: 48

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bekanntes oder abschätzbares Zahl der jeweils gefährdeten Personen lässt sich dann aus solchen statistischen Daten auch das individuelle Todesfallrisiko berechnen. Zum Beispiel ist dieses für die schwer Drogenabhängigen zwischen 1200 und $1600 \cdot 10^{-5}$ pro Jahr, für einen Deltaflieger rund $100 \cdot 10^{-5}$ pro Jahr oder im Durchschnitt für alle männlichen Lenker eines Personewagens $10 \cdot 10^{-5}$ pro Jahr. Solche Risikoangaben können für die Gefahren in zahlreichen Lebenssituationen gemacht werden [2].

Selbst wenn die unbestimmte mathematische Form ($\infty \cdot 0$), wie erläutert wurde, entgegen der Feststellung von Schlatter als solche keine praktische Bedeutung hat, so kann jedoch seinem Grundargument dennoch nur zugestimmt werden. Danach wird beim Energiesparen und in anderen Bereichen des Umweltschutzes letztlich nur die Multiplikation zahlloser, wenn auch im einzelnen winziger Beiträge schliesslich zum Ziel führen. Hingegen muss der geäußerten Meinung, bei einem möglichen KKW-Unfall könnten Häufigkeit und Schadensausmass nicht genügend abgeschätzt werden und das Risiko könne deshalb «irgendwelche beliebigen Werte annehmen», klar widersprochen werden. Die soeben in Winterthur stattgefundene Fachtagung über «Fortgeschrittene Sicherheitsanalyse» [3] hat die heu-

tige Leistungsfähigkeit wie auch die bestehenden Grenzen der probabilistischen Risikoanalyse gerade in diesem Bereich dargelegt.

Das hier angesprochene Thema war die objektive Erfassung der Grösse einer Gefahr und die Definition einer entsprechenden Messgrösse, das Risiko. Es ist bekannt, dass dieses objektive Mass in vielen Fällen der subjektiven Empfindung vieler Leute über die Gefährlichkeit einer Sache oder einer Tätigkeit oft bei weitem nicht entspricht. Hohe Risiken werden vielfach nicht beachtet, kleine bis kleinste Risiken wie etwa das von den Medien so gepflegte Thema von der «Chemie in unserer Nahrung» werden hingegen nicht selten als lebensbedrohend empfunden. Es stellt dies ein grundsätzlich anderes und für die Bewältigung von Gefahren sehr bedeutendes gesellschaftliches Problem dar, das man aber klar von der objektiven Messung der Grösse der Gefahr trennen muss. Man spricht dabei von der subjektiven Gefahrenwahrnehmung, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann. In [1] wird dieses Thema in allen seinen Aspekten behandelt.

Adresse des Verfassers: A.F. Fritzsche, Dr. sc. techn., Chesa Crast'ota, 7504 Pontresina.

Literatur

- [1] A.F. Fritzsche: Wie sicher leben wir? Risikobeurteilung und -bewältigung in unserer Gesellschaft, Verlag TÜV Rheinland, Köln 1986
- [2] A.F. Fritzsche: Wie gefährlich leben wir? Der Risikokatalog, Verlag TÜV Rheinland, Köln 1991
- [3] Schweiz. Vereinigung für Atomenergie (SVA): Fortgeschrittene Sicherheitsanalyse, SVA-Vertiefungskurs, Winterthur, 4./5. November 1991, Proceedings, SVA, Bern 1991

Replik des Verfassers

Ich danke Herrn Dr. A.F. Fritzsche für seine klärenden Zeilen bezüglich Wahrscheinlichkeit und Häufigkeit.

Die grundsätzliche Form der Produktformel für «Normalrisiken» habe ich mit keinem Wort in Frage gestellt; Ausführungen darüber sind immer lesenswert.

Gespannt darf man auf die Resultate sein, welche die erwähnte Fachtagung bringt, die Anfang November stattfinden wird; sie dürften von grossem öffentlichem Interesse sein.

H.P. Schlatter

Wettbewerbe

Centre sportif régional et centre cantonal de protection civile, à Couvet NE

L'Etat de Neuchâtel, représenté par le Département des finances, et la commune de Couvet, représentée par son Conseil communal, ont ouvert un concours de projet pour la réalisation d'un centre cantonal de protection civile et d'un centre sportif régional à Couvet.

Ce concours public était ouvert aux architectes neuchâtelois ou domiciliés dans le canton, inscrits au Registre neuchâtelois des architectes avant le 1^{er} janvier 1991. En outre, tout architecte originaire du canton de Neuchâtel, inscrit au REG A ou B avant le 1^{er} janvier 1991, était habilité à participer au concours.

De plus, quatre bureaux d'architectes ont été invités à participer au concours: Jean-Baptiste Ferrari, Lausanne; R. + A. Gonthier, Berne; Philippe Joye & Associés, Genève; Andrea Roost, Berne.

Résultats:

1^{er} prix (25 000 fr.): Jean-Baptiste Ferrari, Lausanne; collaborateurs: Eusebio Arias, Christophe Birraux, Alfio Genesoni, Caroline Peeters; conseil: Bureau Boss, ing. civils, Renens

2^e prix (18 000 fr.): GMS-Architectes, Neuchâtel, Laurent Geninasca, Jean Muller, Pierre-Emmanuel Schmid, Robert Monnier; conseil: Roland Schnepf

3^e prix (17 000 fr.): Edouard Weber, Neuchâtel; collaboratrice: Véronique Voisard

4^e prix (9000 fr.): Ad'A Architecture, Saint-Blaise, Eric Ryser; conseils: BBA ing. civils, Saint-Blaise

5^e prix (8000 fr.): Régina et Alain Gonthier, Berne; collaborateurs: Peter Feissli, Velimir Miksaij; conseil: Dr. Gustave E. Marchand, ing., Gumligen

6^e prix (7000 fr.): Charles Feigel, Auvornier

7^e prix (6000 fr.): Eric Musy, Lausanne, du bureau Musy et Vallotton; collaborateurs: Margarita Berton-Huser, Valentino Bruno, Pascal Falconnier, Claire Zumhofen

Constatant qu'il n'est pas possible de prononcer un jugement définitif avant que l'étude de certains projets ait été reprise, le jury recommande, à l'unanimité, aux maîtres de l'ouvrage d'inviter les auteurs des trois premiers projets classés à poursuivre leur étude au sens d'un mandat d'avant-projets.

Jury: M. Antoine Grandjean, secrétaire régional LIM du Val-de-Travers, Fleurier; M. Philippe Donner, architecte cantonal, Etat

de Neuchâtel; Eric Bastardoz, maître d'éducation physique, Couvet; Pierre Benoit, architecte, Bienne; Pierre Blandenier, chef de l'Office cantonal de la protection civile, Neuchâtel; Patrick Mestelan, architecte, professeur EPFL, Lausanne; Max Schlup, architecte, Bienne; suppléants: Roger Miserez, chef du Service cantonal des sports, Neuchâtel; Alfred Riesen, architecte, Ittigen. Experts: MM. Werner Lanz, Office fédéral de la protection civile, Berne; Theo Fleischmann, architecte ETS, Macolin.

Färberei-Areal, Zofingen AG

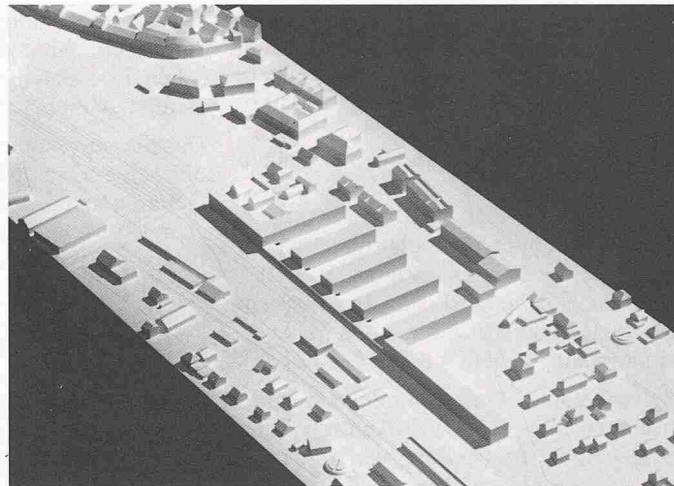
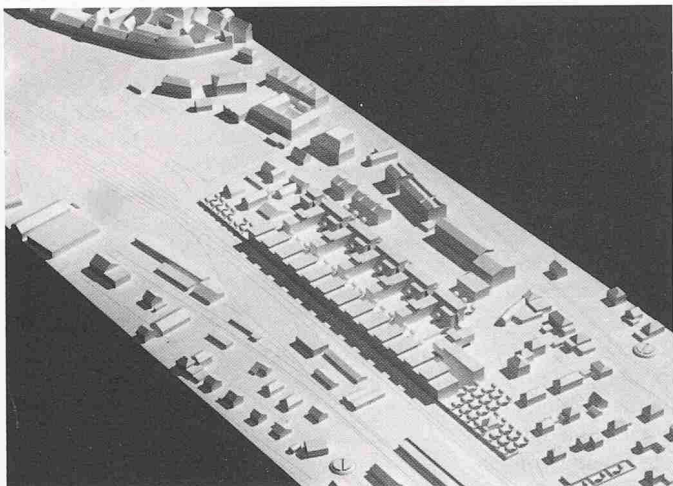
Die Färberei AG Zofingen veranstaltete unter elf eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Überbauung des Färberei-Areals. Das Areal liegt etwa 300 m südlich der Altstadt. Es umfasst rund 27 000 Quadratmeter und ist von erheblicher städtebaulicher Bedeutung. Das Nutzungsprogramm sieht 60% Wohnungen, 30% Büros und 10% Gewerberäume vor. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr.): Furter + Eppler + Partner, Wohlen; Mitarbeit: R. Eppler, H.R. Stirnemann, A. Marti, A. Steinegger

2. Preis (12 000 Fr.): Jeanpierre Dürig & Philippe Rami, Zürich; Mitarbeit: Eugen Eisenhut, Wolfgang Maul, Jost Haberland

3. Preis (8000 Fr.): W. Kreis, U. Schaad, P. Schaad, Zürich; Mitarbeit: Christian Bühlmann, Teresa Costa Bischofberger

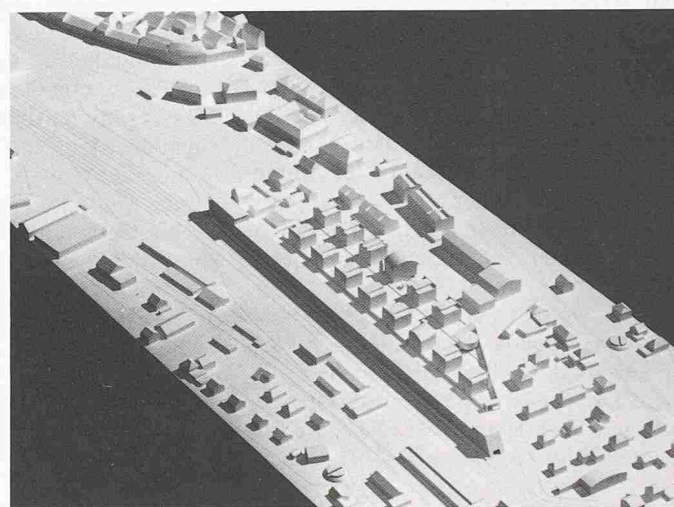
Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstprämiierten Pro-



1. Preis (13 000 Fr.): Furter + Eppler + Partner, Wohlen; Mitarbeit: R. Eppler, H.R. Stirnemann, A. Marti, A. Steinegger

2. Preis (12 000 Fr.): Jeanpierre Dürig & Philippe Rämi, Zürich; Mitarbeit: Eugen Eisenhut, Wolfgang Maul, Jost Haberland

3. Preis (8000 Fr.): W. Kreis, U. Schaad, P. Schaad, Zürich; Mitarbeit: Christian Bühlmann, Teresa Costa Bischofberger



jekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren A. Brunnschweiler, Zug; S. Baader, Basel; H. Rohr, Baden; M. Spühler, Zürich; M. Pauli, Stadtarchitekt, Luzern; S. Kirsten, Meggen.

Bahnhofgebiet Frauenfeld

Der Kanton Thurgau, die Stadt Frauenfeld, die SBB, die Frauenfeld-Wil-Bahn, die PTT-Betriebe und Private veranstalteten unter der Federführung der SBB, Kreisdirektion III, einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Planung des Bahnhofgebietes Frauenfeld. *Teilnahmeberechtigt* waren Fachleute, die im Kanton Thurgau seit mindestens dem 1. Januar 1989 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Kanton Thurgau heimatberechtigt sind.

Es wurden 27 Projekte eingereicht. Sechs Projekte mussten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (50 000 Fr.): Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter: Peter Trachsler, Werner Zecchino, Statik: Heyer – Kaufmann – Snozzi, Zürich

2. Rang, 2. Preis (35 000 Fr.): Jean-Pierre Dürig, Philipp Rämi, Zürich; Mitarbeiter: Wolfgang Maul

3. Rang, Ankauf (25 000 Fr.): Räschle & Partner AG, Frauenfeld; Mitarbeiter: B. Stäheli, M. Bühler, M. Kolb; Verkehr: Emch + Berger Zürich AG; M.J. Simon, Th. Blum

4. Rang, Ankauf (10 000 Fr.): a&h Architekten AG, René Antoniol und Kurt Huber, Frauenfeldy, Verkehr: Ernst Basler & Partner; Sachbearbeiter: Lorenz Raymann

5. Rang, Ankauf (8000 Fr.): Jörg Häni, Frauenfeld, Urs Kohler, Frauenfeld, Richard Stucki, Frauenfeld

6. Rang, 3. Preis (19 000 Fr.): Rolf Som, Celerina; Mitarbeiter: E. Peter

7. Rang, 4. Preis (16 000 Fr.): Archinova, Winterthur; R. Weiss, H. Moos, A. Schmid; Mitarbeiter: C. Blaas, P. Wehrli, P. Gadola, P. Stutz; Verkehr: M. Ghilmetti

8. Rang, 5. Preis (9000 Fr.): Forster & Burgmer AG, Kreuzlingen; N. Scherrer, P. Leuzinger, J. Neuweiler

9. Rang, 6. Preis (8000 Fr.): Hanspeter Büchel, Weinfelden; Mitarbeiter: Kaspar Huber, Peter Büchel; Verkehr: Roland Müller, Küssnacht

10. Rang, 7. Preis (7000 Fr.): Schwarz & Meyer, Zürich; Thomas Meyer-Wieser, Oliver Schwarz; Mitarbeiter: Christian Müller, Reto Heimgartner, Begonga del Rio, Matthias Blass

11. Rang, 8. Preis (6000 Fr.): H. & J. Pengler, Frauenfeld

Ankauf (3500 Fr.): Peter Stutz, Markus Bolt; Winterthur; Mitarbeiterin: Martina Hilfiker

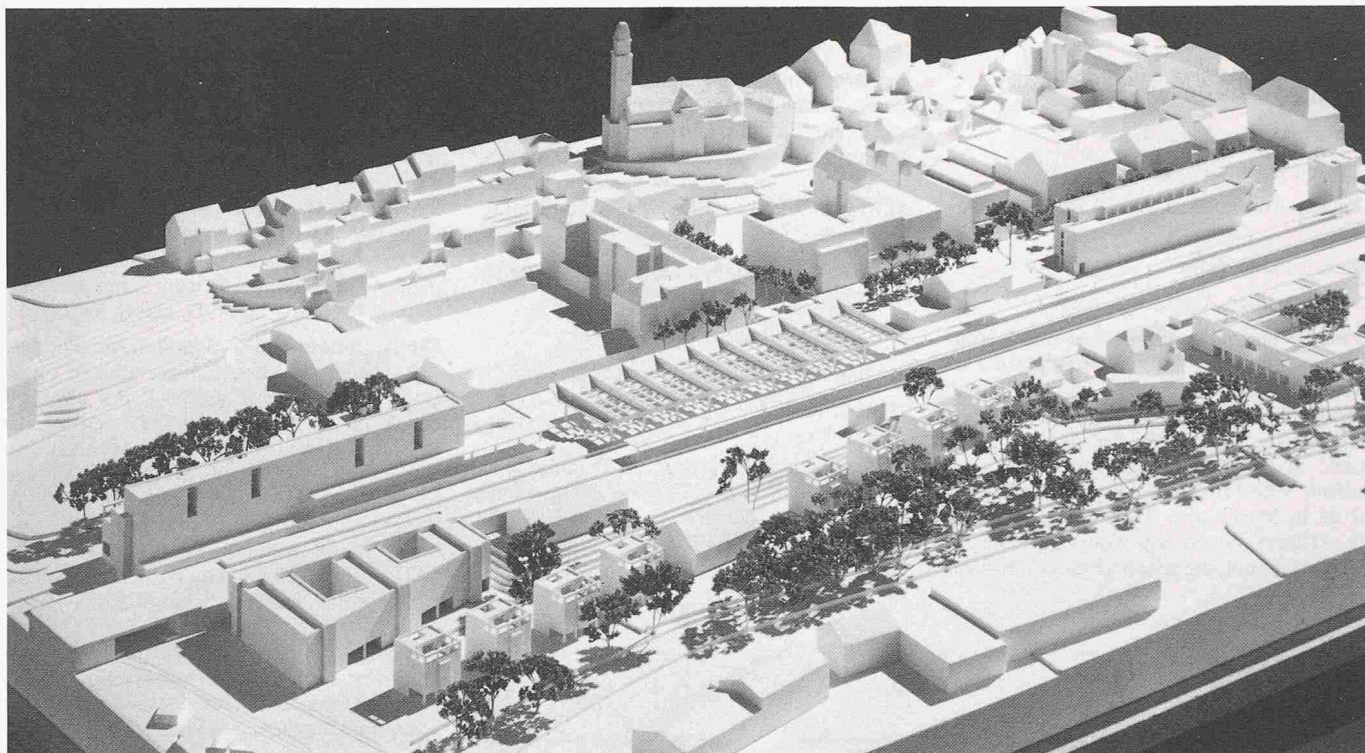
Ankauf (3500 Fr.): Obrist und Partner; St. Moritz; Bearbeitung: Daniel Lischer, Sergio

Marchesi; Verkehr: Heinz Schmid, Büro Zwicker + Schmid, Zürich

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Jacqueline Fosco-Oppenheim, Scherz, Trix Hausmann, Zürich, Ueli Marbach, Zürich, Prof. Georg Mörsch, Zürich, Prof. Martin Rotach, Zürich, Prof. Jacques Schader, Zürich, Albert Rigendinger, PTT, Zürich, Luzius Meyerhans, Chef Hochbau SBB Kreis III, H.R. Leemann, Kantonsbaumeister, Fritz Surber, Chef Hochbau Stadt Frauenfeld.

Erweiterung der Gemeindeschule in Laupersdorf SO

Die Einwohnergemeinde Laupersdorf, Kanton Solothurn, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Erweiterung der Gemeindeschule, umfassend 3 Klassenzimmer, 1 Werkunterrichtsraum, 1 Nassraum/Labor, 1 Material- u. Lehrmittelraum, zugehörige Nebenräume, eine Pausenhalle sowie eine Photovoltaik-Anlage von mindestens 100 m² Zellenfläche. *Fachpreisrichter* sind Heinz Kurth, Burgdorf, Stefan Sieboth, Derendingen, Klaus Schmuziger, Olten, und Heinrich Schachenmann, Küttigkofen (Ersatz). Dem Preisgericht stehen für vier bis sechs Preise 25 000 Fr., für *Ankäufe* zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung.



Bahnhof Frauenfeld: 1. Rang, 1. Preis (50 000 Fr.): Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter: Peter Trachsler, Werner Zecchino, Statik: Heyer – Kaufmann – Snozzi, Zürich

Teilnahmeberechtigt sind Architekturfirmen, welche seit 1. Januar 1990 Geschäftssitz in den Bezirken Thal und Gäu haben sowie drei eingeladene Büros. Das Wettbewerbsprogramm kann kostenlos bei der Gemeindekanzlei Laupersdorf (Tel. 062/71 53 53) angefordert werden. Firmen, welche die obigen Bedingungen erfüllen, können sich bis Freitag, 20. Dezember 1991, mit gleichzeitigem Nachweis der Teilnahmeberechtigung und Einzahlung einer Depotgebühr von 200 Fr. an die Gemeindekasse (PC 46-1963-0) bei der Einwohnergemeinde Laupersdorf schriftlich anmelden. Termine: Fragestellung bis 31. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 18. Mai, der Modelle bis 1. Juni 1992.

Schulanlage Kreuzgut, Schaffhausen

Die Stadt Schaffhausen, vertreten durch das Baureferat, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage «Kreuzgut». Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1989 im Kanton Schaffhausen oder in den angrenzenden Bezirken Diessenhofen TG und Andelfingen ZH haben oder im Kanton Schaffhausen heimatberechtigt sind. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Fachpreisrichter sind J. Mantel, Winterthur, M. Bolt, Winterthur, K. Müller, Kantonsbaumeisterin, Schaffhausen, U. Witzig, Stadtbaumeister, Schaffhausen, B. Hossart, St. Gallen. Für die Prämierung stehen dem Preisgericht 50 000 Fr., für allfällige Ankäufe zusätzlich 10 000 Fr. zur Verfügung.

Aus dem Programm: 12 Klassenzimmer, Forum, Werkraum, Lehrerzimmer, Raum für ausserschulische Betreuung 120 m², Me-

dienraum, Material/Sammlung, Nebenräume; Turnhalle mit entsprechenden Nebenräumen.

Das Wettbewerbsprogramm kann kostenlos beim Hochbauamt der Stadt Schaffhausen, Münstergasse 30, bezogen werden. Die weiteren Unterlagen sind bis Ende Jahr beim städtischen Hochbauamt erhältlich gegen Einzahlung einer Hinterlage von 400 Fr. auf das Konto PC 82-412 der Zentralverwaltung der Stadt Schaffhausen mit dem Vermerk «Wettbewerb Kreuzgut». Termine: Fragestellung bis 13. Dezember 1991, Ablieferung der Entwürfe bis 27. März, der Modelle bis 15. April 1992.

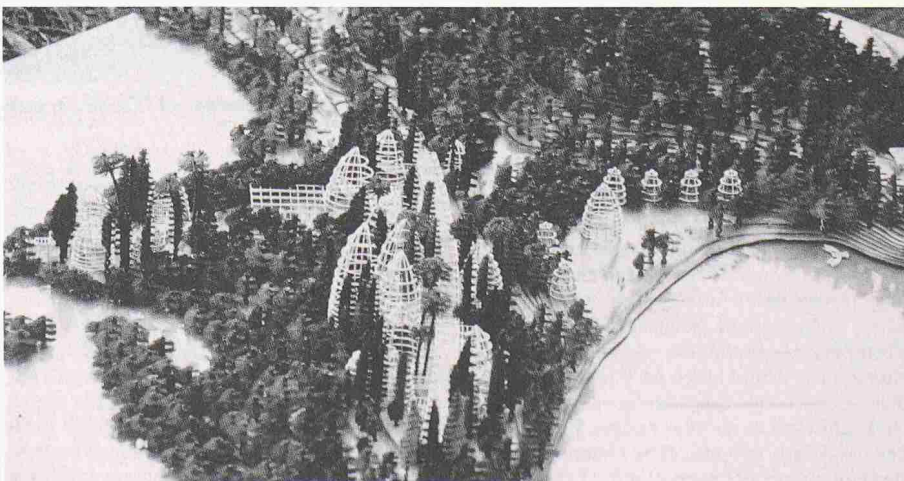
Centre Culturel Jean-Marie Tjibaou, Nouméa, Nouvelle-Calédonie

L'Agence de Développement de la Culture kanak a lancé, le 30 août 1990, un concours international d'architecture pour la réalisa-

tion et l'aménagement des abords du Centre culturel Jean-Marie Tjibaou. Ce projet s'inscrit dans le cadre des grands travaux de l'Etat français. L'ambition de cet équipement, d'une superficie d'environ 6000 m², situé à Nouméa (Nouvelle-Calédonie) sur un site en bord de mer de 8 ha, est d'être l'outil privilégié qui permettra à la culture kanak, demain et dans les décennies à venir, de développer ses potentiels d'expression créatrice dans les domaines les plus variés et à travers des modalités enracinées dans la tradition et confrontées au monde moderne.

Le jury international s'est réuni une première fois à Paris, au mois de novembre 1990, pour effectuer cette sélection, et parmi les 170 candidatures qui lui étaient soumises, a retenu les dix équipes suivantes:

- Henri Ciriani, France
- Frameworks, Paul Frame, Papouasie, Nouvelle-Guinée



Centre Culturel Nouméa. 1er prix: Renzo Piano, Italie

- Aurelio Galfetti, Suisse
- Hervé Bagot, France
- Françoise Jourda et Gilles Perraudin, France
- Kauahikaua et Chun, USA
- Lucien Lafour, Pays-Bas
- Pacific Architecture, David Week, Australie
- Renzo Piano, Italie
- Harry Seidler, Australie.

La même jury s'est réuni à nouveau à Nouméa les 17 et 18 juin 1991. Il était placé sous la présidence de M^{me} Jean-Marie Tjibaou, Présidente du Conseil d'administration de l'Agence de Développement de la Culture kanak, et composé de Julienne de Grandmaison, Vice-Présidente du Conseil Régional de la Martinique, Tia Barrett, Directeur des Affaires Maori en Nouvelle-Zélande, Joseph Belmont, architecte (France), Roland

Simonet, architecte (France) –représentant l'UIA–, Aldo Van Eyck, architecte (Pays-Bas), Glenn Murcutt, architecte (Australie), Bernard Gilman, Inspecteur général au Ministère français de la Culture, Martin Robain, architecte (France), Lawrence Foanaota, Directeur du Musée d'Honiara (Iles Salomon), François Chaslin, Rédacteur en chef de l'Architecture d'Aujourd'hui (France), membre suppléant.

A l'issue de ses délibérations, il a sélectionné les trois projets des équipes suivantes:

- Pacific Architecture – David Week
- Renzo Piano Building Workshop
- Lafour & Wijk

Lors d'un entretien à Paris le 21 août 1991, Madame Jean-Marie Tjibaou et Monsieur François Mitterrand, Président de la République française ont retenu le projet de l'équipe conduite par Renzo Piano.

nungsbau auf dem Haarlemer Zuiderpolder, eine Siedlung in Genua – von der ich gern wüsste, weshalb sie ins Heft aufgenommen worden ist –, Bauten aus Deutschland (sozialer Wohnungsbau in Hausform, München; Torhaus Wilhelmstrasse, Berlin; Bundesgartenschau, Berlin; Wohnungen im Schrebergarten, Darmstadt), aus England («The Circle», London), aus Österreich (Mitbestimmungswohnbau, Steiermark), ferner ein Gebäude von *Michael Graves* in Fukuoka, Japan, und die Siedlung «Castel Schmitt» im Kanton Freiburg (Arch. D. und S. Spycher).

Die Wettbewerbe: Das Schölller-Areal in Zürich (Kuhn, Fischer, Hungerbühler), zwei Beispiele aus dem «Emscher-Park» – Vorhaben (Bottrop, Waltrop), das Stadtviertel «Alter Schlachthof» in Frankfurt, Wohnen am Wiener-Gürtel, ferner Wettbewerbe aus Konstanz, Berlin, Forchheim u.a. Breiten Raum beansprucht eine umfassende Darstellung der im «Deutschen Architekturpreis 1991» ausgezeichneten Bauten (Postamt Köln, Vorhallen Hauptbahnhof Köln, Parkhaus Flughafen Fuhlsbüttel, Vitra Design Museum Weil a. Rhein, Deutsches Postmuseum, Frankfurt, u.a.). Das «Wettbewerbsprofil» ist den Architekten *Auer* und *Weber*, Stuttgart/München, gewidmet.

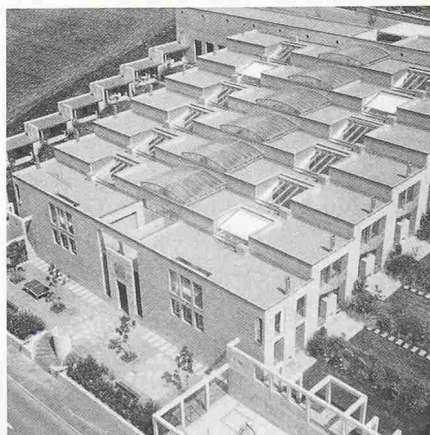
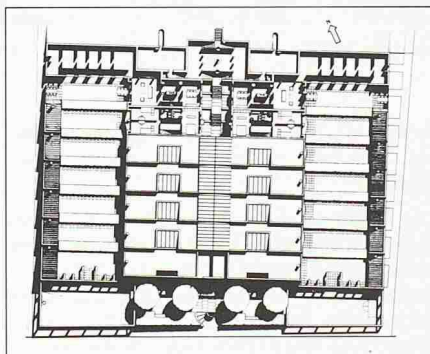
Bruno Odermatt

Bücher

architektur + wettbewerbe «a+w»: Wohnungsbau

Heft 147: Wohnungsbau. 126 Seiten, mit vielen Schwarzweissaufnahmen und Planzeichnungen, Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart, September 1991. Preis 30 DM.

Das September-Heft der Reihe «a+w» ist dem Wohnungsbau in allen seinen Teilbereichen gewidmet. Ein zeitlos aktuelles Thema zweifellos, leider in jüngster Zeit bei uns eher als Negativbild im Gespräch – zumindest im quantitativen Sinne. Es gebriert uns nicht an Ideen, auch nicht an Experimentierfreude und Qualitätsbewusstsein. Es gibt genügend Beispiele, um das zu belegen. Nur, ökonomische Zwänge, die wir uns ganz am Ende wohl selbst schaffen, halten die Realisierungsmöglichkeiten in engen Grenzen – um nicht mehr zu sagen! Im Gegensatz etwa zu den Niederlanden, wo in dieser Sparte zurzeit eine erstaunliche Hausse herrscht, ohne dass eine Sättigung in Sicht steht. Utopien haben Gestalt gewonnen: Neben der Siedlung mit 50 Kugelhäusern in Rosmalen (Dries Kreykamp), der Pyramidenhaus-Siedlung in Huizen, den zusammenhängenden Anlagen mit «Baumhäusern» in Helmond (Piet Blom) ist wohl der Wettbewerb «Ungeohntes Wohnen» das augenfälligste Beispiel für eine ungebremste Innovationslust, die offensichtlich auch von den Behörden mit Wohlwollen bedacht wird. Die aufgrund der prämierten Entwürfe errichteten Bauten sollten nach den Wettbewerbsbestimmungen nach fünf Jahren wieder entfernt werden; mit dem Segen der Stadtverwaltung von Almere haben sie heute als Siedlung mit dem Namen «Fantasie» diese Spanne längst überdauert. Es ist zu hoffen, dass die mit derselben Auflage projektierten und preisgekrönten Entwürfe aus einem weiteren Wettbewerb «Temporäres Wohnen», deren Verwirklichung zurzeit im Gange ist – trotz des Themas – ebenso «altersbeständig» sein werden! Und schliesslich ein ehrgeiziges Projekt: In den neunziger Jahren soll im Osten von Amsterdam ein neuer Stadtteil mit 23 000 Wohnungen dem Wasser entsteigen – ein Unter-



Siedlung «Castel Schmitt» FR. Arch. D. und S. Spycher

nehmen von gigantischem Ausmass, nicht ganz ohne Vorbild zwar, aber trotzdem mit experimentellem Charakter – Zukunftsglaube und Risikobereitschaft im kleinen und im grossen . . .

Die ausgezeichnete geraffte textliche Darstellung der Wohnbausituation in den Niederlanden von *Jan Slawik* hat mich nun vielleicht für den Leser falsche Gewichte setzen lassen – das Heft zeigt natürlich auch diesmal die gewählte Disziplin in einer breiten, ausgewogenen Schau: Bei den ausgeführten Beispielen finde ich experimentellen Woh-

OMA – Rem Koolhaas

Von *Jacques Lucan*. 180 Seiten, 407 Schwarzweiss-, 53 Farbabbildungen. Verlag für Architektur Artemis, Zürich/München 1991. Preis: Brosch. 89 Fr.

Das in Heft 46 besprochene Buch über den Rotterdamer Architekten *Rem Koolhaas* und sein «Office for Metropolitan Architecture OMA» ist soeben in deutscher Übersetzung im Artemis-Verlag erschienen. Das Grundkonzept wurde im wesentlichen von der französischen Ausgabe (Electa Moniteur, Paris) übernommen. Der Bildteil erscheint leicht modifiziert, die Reproduktionen sind zum Teil grösser, im allgemeinen auch brillanter. Die Darstellungen der Bauten und Projekte sind übersichtlich angeordnet und auch für den Nichtzünftler mühelos lesbar. Grafischen Ansprüchen wurde mit feinem Gespür und Dezent Genüge getan. Die sieben Aufsätze von Koolhaas zu seiner Architektur finden sich am Schluss des Bandes vereinigt.

Die oft unterschätzte Arbeit der Übersetzer sei für diesmal besonders hervorgehoben. Es ist durchaus nicht selbstverständlich, wenn in einer Disziplin, die in hohem Masse der verbalen Ausdeutung bedarf und die sich ausgerechnet damit besonders schwer tut, die Übersetzung eines anspruchsvollen französischen Textes ohne den gängigen geschraubten Gestus auskommt. Die artifiziellen rhetorischen Klimmzüge sind obendrein schlecht geeignet, die Anliegen der Architektur «ins öffentliche Gespräch zu bringen». Meist sind sie überflüssig und dem Verständnis für unsere Profession, ihre Entwicklung und Metamorphosen abträglich.

Mit der neuen Koolhaas-Monographie hat der Artemis-Verlag sein erfolgreiches Studiopaperback-Programm um einen guten Titel erweitert. Ausstattung und Druckqualität sind, wie gewohnt, ohne Makel.

Bruno Odermatt